

Preise runter!

Lobende Worte aus Brüssel sind eine Rarität. Und so war der lang erwartete Bericht der EU-Kommission zum Ökostromausbau eine seltene Ausnahme. EU-Energiekommissar Andris Piebalgs erklärte darin, Deutschland habe mit dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) das effektivste System zur verstärkten Nutzung erneuerbarer Energien geschaffen.

Wie gut das Prinzip der garantierten, aber jedes Jahr sinkenden Einspeisevergütung funktioniert, könnte sich schon bald zeigen. Denn auf dem deutschen Markt hat die Photovoltaikbranche einen äußerst spannenden Punkt erreicht: Die Preise für Solarstromanlagen sind in den letzten Jahren so stark gestiegen, dass mit der neuen, ab 1. Januar planmäßig geltenden niedrigeren Vergütung sich so manche Anlage für den Betreiber nicht mehr rechnet. Manch einem Hersteller

schwam, dass die Preisspirale übertrieben angezogen wurde. Gewinnmargen der börsennotierten Solarunternehmen bis zu 20 Prozent lassen vermuten, dass hier die Knappheit an Solarmodulen durchaus genutzt wurde, um mal ordentlich Kasse zu machen. Das sei den Firmen gegönnt – viele haben in Zeiten angefangen, als Jobs in der Solarbranche reine Selbstausbeutung waren. Und angemessene Margen sind auch notwendig, um genügend Interesse institutioneller Investoren zu erhalten.

Doch nun wird es Zeit, die Signale des Marktes zu hören. Die Preise sind so hoch, dass bereits jetzt Großhändler und die ersten Modulhersteller von einer beunruhigenden Stille berichten – die Kunden belagern nicht mehr die Telefone, zumindest nicht mehr so stark, wie man es aus den letzten zwei Jahren gewohnt war. Wenig hilfreich und geradezu realitätsfern sind da Vorstellungen mancher Unternehmen, 2006 die Preise noch einmal anzuheben. Und selbst das derzeitige Preisniveau dürfte nicht ausreichen, um die Nachfrage auf dem bisherigen Stand zu halten. Hier sollte die Industrie rechtzeitig reagieren.

Denn macht sich in der Bevölkerung erst die Meinung breit, Solaranlagen würden sich nicht mehr lohnen, kann der Markt schnell zusammenbrechen. Und der deutsche Markt nimmt derzeit etwa die Hälfte der weltweit produzierten Solarmodule auf. Ein schrumpfender deutscher Markt würde den Herstellern weltweit größte Probleme bereiten. Bis dann über markt-

gerechte Preise das Vertrauen wieder hergestellt ist, könnte es vor allem für Installateure zu spät sein. Ganz abgesehen davon, dass die Politik das Förderinstrument EEG in dem Vertrauen geschaffen hat, der Solarindustrie hierdurch den Weg hin zur preiswerten Massenproduktion zu ebnen.

Solarstrom muss also, soll er in relevanten Mengen produziert werden, deutlich preiswerter werden. Hier wäre auch aus politischen Gründen ein Signal der Industrie notwendig, und das kann nur heißen: Preise runter. Am besten gleich zum 1. Januar.



Anne Kreutzmaier